

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 124.

Dienstag, den 22. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Auch bei der eben stattgehabten Landtagswahl ist es mehrfach vorgekommen, daß Stimmberechtigte nicht wählen konnten, weil ihre Namen nicht in der Liste eingetragen waren. Im Hinblick auf die demnächst stattfindende Stadtverordnetenwahl möchten wir bereits jetzt schon dazu auffordern, entweder (wenn dazu berechtigt) das Bürgerrecht und damit die Wahlfähigkeit zu erwerben, oder zum mindesten sich vom Eintrag seines Namens in die Wahlliste zu überzeugen.

Am vergangenen Donnerstag vereinigten sich sämtliche Expeditions- und Unterbeamten des kgl. Amtsgerichts hier im hiesigen Rathskeller zu einer kleinen, dem Eintritt des Dieners Herrn Raden in den wohlverdienten Ruhestand geltenden Feier. Im Laufe des bei gemütlicher und zwangloser Unterhaltung anzuschneidenden Aße ds wurde Herr Raden unter dem Ausdruck der Anerkennung der von ihm während der Dienstzeit betätigten guten Eigenschaften, besonders aber seiner Gefälligkeit und Bescheidenheit, eine kleine Ehrengabe zur Erinnerung überreicht.

Die Haupt- und Schlussziehung der 128. kgl. sächs. Landeslotterie beginnt am 4. November d. J. und dauert bis zum 25. November. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 26. Oktober d. J. geschehen.

Eine Reichspostkarte, welche 9 Jahre 8 Monate und 1 Woche umherirrte, ist gewiß eine postalische Seltenheit. Dieselbe trägt auf ihrer veralteten violetten Fünfpennigmarke den Abgangsstempel „Dippoldiswalde 4.2. 86. 2—3 Uhr Nachm.“ Die Adresse lautet: „Herrn Bruck, Fabrik, Laubegast.“ Das Anikum durchkreuzte nun, ohne sein Ziel zu erreichen, bis zum 11. Oktober 1895 alle Eisenbahn- und Postwege, bis es am genannten Tage Morgens in Laubegast eintraf. Der Adressat, inzwischen nach Dresden verzogen, erhielt das rubelose Schriftstück erst am vorvergangenen Freitag, um es nach so unsätem Wandern von seinem Abasverursachdial zu erlösen.

Frauenstein. Beim hiesigen Schneidermeister und Landwirth Greif verendete am 15. d. M. eine fünfjährige Kuh, welche nach bezirksärztlichem Gutachten mit Milzbrand befallen gewesen ist. Mit Rücksicht auf letzteren Umstand ist der Kadaver am 18. d. M. vorschriftsmäßig vergraben und sind zur Verhütung einer etwaigen Verbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln, wie Desinfektion der Stallung etc., getroffen worden.

Jagdhaus Rehefeld. Während der gemeldeten Hochwildjagden wurden im Ganzen 51 Stück Wild zur Strecke gebracht. Davon entfielen auf Nassauer Revier 14 Hirsche und 9 Stück Mutterwild (Se. Majestät: 1 Zwölf-, 1 Jahn- und 1 Ahtender), auf Rehefelder Revier 12 Hirsche und 13 Stück Mutterwild (Se. Majestät: 2 Jahn-, 1 Aht- und 1 Sechsender), auf Altenberger Revier 1 Hirsch und 2 Stück Mutterwild. Das Ergebnis von Mittwoch an stand unter dem Zeichen des schlechten Wetters und blieb daher hinter dem der ersten Tage zurück, weshalb auch Sonnabend die Jagd auf Altenberger Revier abgesetzt wurde. Freitag Abend verließ Se. Majestät das Jagdhaus und kehrte nach Dresden zurück.

Dresden. Das Ergebnis der am 17. Oktober vorgenommenen Ergänzungswahl zur Zweiten Kammer liegt nunmehr in folgendem in genauen Differenzangaben vor:

2. Wahlkreis der Stadt Dresden (Birnäische Vorstadt, Johannstadt). Gewählt wurde Stadtverordneter Kaufmann Behrens (kons.) mit 4461 Stimmen. — Buchdruckereibesitzer Schönsfeld (Soz.) erhielt 3027 Stimmen.

3. Wahlkreis der Stadt Dresden (Wilsdruffer Vorstadt, Friedrichstadt). Gewählt wurde Löwyer Frähdorf (Soz.) mit 1993 Stimmen. — Stadtverordneter Dr. Vogel (nat.-lib.) erhielt 1488, Rechtsanwalt Stadtverordneter Dr. Hädel (Ref.) 991, Institutsdirektor Schmidt (deutsch.-frei.) 104 Stimmen.

2. Wahlkreis der Stadt Leipzig. Gewählt wurde Justizrath Dr. Schall (nat.-lib.) mit 2368 Stimmen. — Buchhändler Heinisch (Soz.) erhielt 1953, Lehrer Kleeberg (Antisemit Wohlwärtiger Richtung) 110 Stimmen.

4. Wahlkreis der Stadt Leipzig. Gewählt wurde Lithograph Pintau (Soz.) mit 3889 Stimmen. — Ingenieur Schilbach (Ref.) erhielt 1434 Stimmen.

2. Wahlkreis der Stadt Chemnitz. Gewählt wurde Schuhmacher Geißert-Zwickau (Soz.) mit 3917 Stimmen. — Kaufm. Zacharias (Ref.) erhielt 2086, Architekt Anke (kons.) 851 Stimmen.

1. städtischer Wahlkreis (Zittau, Ebbau, Bernsdorf, Ostrik u. s. w.) Gewählt wurde Handelskammersekretär Roschütz-Zittau (nat.-lib.) mit 1684 Stimmen. — Haupt (deutsch.-frei.) erhielt 835, Zehl-Dresden (Soz.) 252 Stimmen.

3. städtischer Wahlkreis (Schloßwerda, Großenhain, Pulsnitz, Radeberg, Radeburg u. s. w.) Gewählt wurde Kaufmann Guste-Wischowitz (kons.) mit 1164 Stimmen. — Kaufmann Ulich-Schloßwerda (Ref.) erhielt 1144, Planitz (Soz.) 391 Stimmen.

5. städtischer Wahlkreis (Dohna, Rabenau, Dippoldiswalde, Altenberg, Gottscheub. u. s. w.) Gewählt wurde Geh. Hofrath Adermann-Dresden (kons.) mit 1219 Stimmen. — Buchdruckereibesitzer Götz-Dresden (Ref.) erhielt 583, Dreger (Soz.) 409 Stimmen.

9. städt. Wahlkreis (Ebbeln, Walldorf, Leisnig, Mügeln). Gewählt wurde Geh. Kommerzienrath Rietzhammer-Kriebstein (nat.-lib.) mit 1348 Stimmen. — Tapezierermeister Böhm-Großenhain (Ref.) erhielt 824, Fabrikant Grünberg-Partha (Soz.) 677 Stimmen.

13. städtischer Wahlkreis (Frohburg, Köhren, Weidau, Rochlitz, Penig u. s. w.) Gewählt wurde Liebau-Rochlitz (kons.) mit 1114 Stimmen. — Lehrer Drescher-Burgstädt (Ref.) erhielt 878, Landgraf-Burgstädt (Soz.) 713 Stimmen.

16. städtischer Wahlkreis (Verdaun, Grimmitschau). Gewählt wurde Stadtrath Leichmann-Verdaun (parteilos, Ordnungspart.) mit 2675 Stimmen. — Schenkwirth Goldy-Grimmitschau (Soz.) erhielt 2320 Stimmen.

1. ländlicher Wahlkreis (früherer Gerichtsbezirk Zittau). Gewählt wurde Gutbesitzer Volk-Girschtelbe (kons.) mit 956 Stimmen. — Gemeindevorstand Böhm-Witzschdorf (deutsch.-frei.) erhielt 560, Ad.-Leipzig (Soz.) 338 Stimmen.

2. ländl. Wahlkreis (Gersdorf, Ebersbach). Gewählt wurde Fabrikbesitzer Richter-Großschönau (nat.-lib.) mit 1963 Stimmen. — Fabrikbesitzer Fährmann-Großschönau (deutsch.-frei.) erhielt 998, Stölzer-Dresden (Soz.) 715 Stimmen.

4. ländl. Wahlkreis (Ebbau, Bernsdorf). Gewählt wurde Deponierath Hänel-Kuppitz (kons.) mit 1906 Stimmen. — Kohlenwerkbesitzer Buchheim (deutsch.-frei.) erhielt 229, Kluge-Dresden (Soz.) 57 Stimmen.

5. ländl. Wahlkreis (Baun, Weissenberg). Gewählt wurde Lehngutbesitzer Schmoie-Spittwitz (kons.) mit 1720 Stimmen. — Gutbesitzer Rüttelein-Goblenz (kons.) erhielt 935, Schreiber (kons.) 121, Lange-Dresden (Soz.) 40 Stimmen.

6. ländl. Wahlkreis (Neusalza, Schirgiswalde). Gewählt wurde Fabrikant Matthes-Schönbach (kons.) mit 1673 Stimmen. — Kaufmann Behner-Ebersbach (deutsch.-frei.) erhielt 515, Walde-Dresden (Soz.) 173 Stimmen.

9. ländl. Wahlkreis (Radeburg, Moritzburg, Radeberg). Gewählt wurde Brauereibesitzer Philipp-Radeberg (Sächs. Fortschr.) mit 2148 Stimmen. — Gemeindevorstand Zimmermeister Lange-Weißig (Ref.) erhielt 625, Becker-Pleßchen (Soz.) 572 Stimmen.

12. ländl. Wahlkreis (Pirna, Königstein, Gottscheub., Lauenstein). Gewählt wurde Freusel-Dorf Wehlen (Sächs. Fortschr.) mit 2440 Stimmen. — Dreger-Löbtau (Soz.) erhielt 1157 Stimmen.

14. ländl. Wahlkreis (Sayda, Brand). Gewählt wurde Kluge-Deutschnendorf (kons.) mit 1869 Stimmen. — Walthert (Soz.) erhielt 963 Stimmen.

15. ländl. Wahlkreis (Freiberg). Gewählt wurde Rittergutbesitzer Steyer-Raumbach (kons.) mit 1769 Stimmen. — Braune-Dresden (Soz.) erhielt 521 Stimmen.

20. ländlicher Wahlkreis (Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Eibenstock u. s. w.) Gewählt wurde Baumeister Vogtmann-Aue (kons.) mit 1255 Stimmen. — Bürgermeister v. Woydt-Schneeberg (kons.) erhielt 1183, Neu-Reichenbach (Soz.) 855 Stimmen.

31. ländl. Wahlkreis (Limbaach und theilweise Chemnitz). Gewählt wurde Reichstagsabgeordneter Hofmann-Chemnitz (Soz.) mit 1817 Stimmen. — Gemeindevorstand Otto-Borna (kons.) erhielt 1195, Fabrikant Beyer-Reichenbrand (Ref.) 881 Stimmen.

32. ländl. Wahlkreis (Frankenberg, Augustusburg). Gewählt wurde Gutbesitzer Schubart-Cuba (kons.) mit 2441 Stimmen. — Lohr-Cuba (Soz.) erhielt 457 Stimmen.

36. ländl. Wahlkreis (Stollberg). Gewählt wurde Stolle-Meerane (Soz.) mit 2393 Stimmen. — Spinnereibes. Drechsel-Bornsdorf (kons.) erhielt 1430, Kaufmann Schre-Schneeberg (Ref.) 804 Stimmen.

41. ländl. Wahlkreis (Reichenbach, Lengsfeld, Kirchberg, Schneeberg). Gewählt wurde Fabrikbesitzer Wolf-Saupersdorf (kons.) mit 3166 Stimmen. — Schmidt-Zwickau (Soz.) erhielt 1250 Stimmen.

42. ländl. Wahlkreis (Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Eibenstock). Gewählt wurde Kommerzienrath Krostsky-Nieder-Schlema (kons.) mit 1843 Stimmen. — Fabrikant Rosbach-Schneeberg (Ref.) erhielt 295, Zeißig-Chemnitz (Soz.) 194 Stimmen.

44. ländl. Wahlkreis (Trenen, Plauen, Pausa, Eifertberg). Gewählt wurde Rittergutbesitzer Zeidler-Oberloja (kons.) mit 1894 Stimmen. — Irmscher-Chemnitz (Soz.) erhielt 208 Stimmen.

Das Ergebnis der Wahlen kann zweifellos als ein für die Anhänger der Ordnungsparteien im Allgemeinen erfreuliches bezeichnet werden. Von den 18 aufgestellten Konservativen wurden 17 gewählt (d. i. gegen den bisherigen Besitzstand 1 Gewinn), von den 6 aufgestellten Nationalliberalen 5 (2 Gewinn), von den 2 aufgestellten Fortschrittler 2 (1 Verlust), von den 11 aufgestellten Reformern keiner, von den 4 aufgestellten Freisinnigen ebenfalls keiner (2 Verluste) und von den 27 aufgestellten Sozialdemokraten 5 (wie bisher).

Die Sächsische Staatsbahnverwaltung gewährt in dankenswerther Weise die bekannte Fahrpreis-Ermäßigung für Veteranen, welche die Schlachtfelder vom Kriege 1870/71 besuchen wollen, noch bis Ende dieses Monats. Diese Vergünstigung erstreckte sich nach früheren Bestimmungen nur auf die Monate Juli, August und September dieses Jahres. Ferner wird den Veteranen (aber nur diesen) aus dem oben erwähnten Feldzuge, welche die Jubelfeiern der verschiedenen Regimenter zu besuchen gedenken, die übliche Ermäßigung — welche ursprünglich nur bis Ende September dieses Jahres zugestimmt wurde — bis zum 1. März kommenden Jahres gewährt, es muß aber in diesen Fällen vom betreffenden Regiment oder vom Festausmarsch ein bezügliches Gesuch bei der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden rechtzeitig eingereicht werden.

Königsstein. Das städtische Elektrizitätswerk, das nunmehr in seiner Vollenbung da steht und in den nächsten Tagen seiner Bestimmung, den linkselbseitigen Theil der Stadt Königsstein sowie die Nachbargemeinde Gütten mit Licht und Kraft zu versorgen, übergeben werden wird, besteht aus einem Maschinenhaus mit Dampfmaschine und Wasserrad, zwei Dynamomaschinen sowie den sonstigen für die Erzeugung, Fortpflanzung und Messung des elektrischen Stromes nöthigen Apparaten. Mit dem Maschinenhaus steht das Kesselhaus in Verbindung und befinden sich in demselben zwei 8½ Atmosphären Druck haltende Kessel nebst den dazu gehörigen Feuerungsanlagen. An das Kesselhaus ist ein ca. 30 Meter hoher Schornstein angebaut. Sämtliche Bauarbeiten sind von Baumeister Goppel in der Zeit von Anfang Mai bis Ende August in solidester Bauart hergestellt worden, die Maschinen hat die sächs. Maschinenfabrik in Chemnitz und die Kessel die Firma Schöbler u. Co. in Königsstein geliefert, während die Einrichtung des Werkes sowie die Leitung und Installation die wohlrenommirte Firma Siemens u. Halske in Berlin nach dem sogenannten Drehstromsystem ausgeführt hat. Dieselbe hat bei Vergebung der Schmiede-, Tischler- und Zimmerarbeiten hauptsächlich königssteiner Gewerbetreibende berücksichtigt. Zum Zwecke der Umsetzung der Hochspannung in Niederspannung sind 11 auf eisernen Säulen ruhende Transformatoren aufgestellt, wie auch die Leitungslangen in eisernen Erdblechen aufgestellt sind, wodurch eine ganz bedeutende Dauerhaftigkeit erzielt wird. Die Zahl der angemeldeten Lampen ist erfreulicher Weise bis auf ca. 2000 gestiegen, so daß sich die Anschaffung einer zweiten Dampfmaschine, für welche der nöthige Raum und die Gründung bereits mit vorgesehen ist, notwendig macht. Von den oben genannten 2000 Lampen entfallen ca. 110 Glühlampen und 5 Bogenlampen auf die städtische Straßenbeleuchtung; auch sind einige Elektro-Motoren zur Abgabe von Kraft angemeldet.

Rosfen. Am Dienstag ist der vielen sächsischen Lehrern bekannte ehemalige Seminarbibliothekar in Dautzen, Ritter des Verdienstordens 1. Klasse, Oberschulrath Leuner, der bei seinem Sohne, Seminaroberlehrer Leuner hier, in dessen Villa in Niebereula wohnte, in einem Alter von reichlich 80 Jahren gestorben.

Leipzig. Die wegen Verraths militärischer Geheimnisse, Verbrechen gegen das Reichsgesetz vom 3. Juli 1893, an verschiedenen Orten des Reiches verhafteten Personen sind nunmehr in das Untersuchungsgefängnis der Kgl. Strafanstalt Leipzig eingeliefert worden. Verhaftet sind 6 Personen, nämlich: Ingenieur Paul Schoren, zuletzt in Paris als Vertreter einer deutschen Firma thätig, Ingenieur Ludwig Pfeiffer aus Berlin, Comptoirist Emil Apfelbaum aus Essen, sowie eine Frau Richter aus Magdeburg nebst ihrem Sohne und ihrer Tochter, welche Schorens Geliebte war. Vom Präsidenten des Reichsgerichts ist mit der Führung der Voruntersuchung Herr Landgerichtsdirektor Bartsch beim Kgl. Landgerichte beauftragt. In Betreff der den Angeklagten schuld gegebenen Handlungen wird das Amtsgeheimnis auf das Strengste gewahrt. In dessen kann immerhin mit Rücksicht darauf, daß Schoren und Pfeiffer früher als Ingenieure und Apfelbaum bis in die jüngste Zeit als Comptoirist in Krupp-Gruson'schen Werke zu Essen angestellt waren, ziemlich sicher darauf geschlossen werden, daß die 5 Mitangeklagten dem in Paris wohnhaften Schoren für die französische Heeresleitung Geheimnisse der Herstellung von Kriegsmaterial verrathen haben. Wie die „Leipz. Ztg.“ aus verlässiger Quelle erfährt, ist das Untersuchungsmaterial ein ganz außerordentlich umfangreiches, so daß die Hauptverhandlung noch lange nicht bevorsteht.

Chemnitz. Von den bei der Oederaner Eisenbahnkatastrophe verwundeten Soldaten sollen sich noch 33 Mann in den Lazarethen befinden. Am schwersten verwundet sind noch die Soldaten Vöfler und Morgenstern. Von den übrigen Verwundeten wird in den nächsten Tagen ein Theil das Lazareth verlassen.

Zschopau. Der am Mittwoch herrschende orkanartige Sturm hat auch hier nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So ist z. B. der Trockenschuppen der hiesigen Ziegelei vollständig zusammengeworfen und das Dach des Ringofens arg beschädigt worden. Ferner wurde das Dach des Erkers eines oberhalb der Bürgerschule befindlichen Wohnhauses abgehoben und die Ziegel wurden wie Kartenblätter fortgeführt. An der Chemnitzer Straße sind mehrere große Bäume entwurzelt, Dächer zum Theil abgedeckt, ein auf der Straße stehender größerer Postwagen umgeworfen und im Woll'schen Willengrundstück hinter der Schule ein freistehendes Taubenhäus umgelegt worden.

Buchholz. Von zwei unbekanntem Mannspersonen, welche in hiesigen Geschäften kleine Einkäufe gemacht haben, sind falsche Fünfmarscheine als Zahlung in den Handel gebracht worden. Mehrere derselben sind durch die hiesige Postanstalt und die Polizei angehalten und mit Beschlagnahme belegt worden, die Scheine können dadurch sehr leicht als falsch erkannt werden, daß die auf der Vorderseite am unteren Rand befindliche Strafbestimmung verwischt ist und insbesondere die Zeilen in ungleichmäßiger Weite von einander abstehen. Außerdem erscheint das Gesicht des Mitters ganz verschwommen und endlich sind die Falschscheine sowohl in der Breite, als in der Länge 1—2 Millimeter kleiner. Ähnliche Scheine sind auch in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Freiberg verbreitet worden, so daß anzunehmen ist, daß eine wohlorganisirte Gesellschaft dieselben an den Mann bringt.

Falkenstein. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat der hiesige Turnverein allen Freunden der Natur und der Baumzucht gegeben durch einen einstimmig gefaßten Beschluß, wonach sich die Mitglieder bereit erklären, in dem vereinseigenen Turnplatz sogenannte Stammbäume zu pflanzen, welche unter der Obhut und Pflege der einzelnen Mitglieder stehen. Es haben sich schon im Laufe der Versammlung, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, eine größere Anzahl von Mitgliedern zur Pflanzung von Bäumen verpflichtet. Auf dem Turnplatz des Turnvereins befinden sich bereits gegen 100 schöne Bäume, in den nächsten Tagen wird eine weitere Zahl Bäume angepflanzt.

Zwickau. Der schon vor der Reformationszeit mit Zwickau vereinigt gewesene, jetzt 6500 Einwohner zählende Borort Marienthal hat neuerdings seine Vereinigung mit Zwickau angestrebt. Nach vielfacher Ermüdung haben jedoch jetzt Rath und Stadtverordnete hier selbst beschlossen, das Gesuch um Vereinigung Marienthals mit Zwickau abzulehnen, und zwar mit Rücksicht auf die Vermögenslage der genannten Landgemeinde, welche im Einverleibungsfall Zwickau sofort große Opfer auferlegen würde, und andererseits mit Rücksicht auf die Gestalt und Lage des Borortes, dessen Fluren zum Theil zwischen anderen Gemeinden sich hinziehen. Der langgestreckte Ort Marienthal grenzt übrigens an die Fluren von Zwickau (Zwickauer Wald). Im Einverleibungsfall

würde also Zwickaus Grenze bis Zwickau sich erstreckt haben.

Dessau i. B. Ein Chemann, wie er nicht sein soll, wurde am Mittwoch hier verhaftet. Derselbe, ein Ziegelarbeiter Namens Sonntag, hat sich am Montag mit seiner jungen Frau veruneinigt, in der Wuth einen Strich mit einer Schlinge versehen und die Frau trotz bestiger Gegenwehr regelrecht aufgehängt. Mit Aufbietung der letzten Kräfte befreite sich die halb-erstickte Frau und der Gattenmörder ergriff die Flucht; er wurde indessen eingefangen und wird seine rohe That schwer büßen müssen. Der armen Frau verursacht die an ihrem Halse befindliche Strangulationsmarke arge Schmerzen, ein bleibender Nachtheil ist aber nicht zu befürchten.

Kodewitz. Als vor einigen Tagen eine hiesige Frau zu ihrer in einem hiesigen Geschäfte arbeitenden Tochter Kaffee tragen wollte, wurde sie von dem Besitzer des Geschäfts, welcher nach Tauben schoß, an- geschossen. Die Frau erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie nach einigen Tagen daran verstarb.

Glauchau. Wildenhain aus Uhlmannsdorf bei Ziegelheim, ein seit längerer Zeit gesuchter und infolge seines gefährlichen Auftretens gefürchteter Strolch, ist am 18. Oktober Nachmittags auf altenburgischem Gebiet, im Ehrenhainer Schlosspark, mit Kugelschuß in den Kopf geschossen worden. Dem Zursche, stehen zu bleiben, hat er nicht Folge geleistet. Mit dem Tode dieses seit langer Zeit umhertreibenden, wiederholt mit Zuchthaus bestrafte Diebes, der stets geladene Schußwaffen bei sich führte, ist dem verbrecherischen Treiben des zu vielen Schlechtigkeiten fähigen Menschen ein Ziel gesetzt, in Folge dessen die Einwohner der betreffenden benachbarten Ortschaften von einem drückenden Alp befreit wurden. Am 17. und 18. Oktober hatten sächsische und altenburgische Gendarmen in der Ziegelheimer Umgegend eine allgemeine Razzia unternommen, weil Wildenhain vor einigen Tagen auf einen Ziegelheimer Einwohner (den Arzt von dort) geschossen hatte. Bedauerlich ist es nur, daß Wildenhain nicht mehr vor den irdischen Richter gestellt werden kann, um über die von ihm begangenen und über manche ihm vielleicht nur zugeschriebenen strafbaren Handlungen Auskunft zu geben. Wildenhain, welcher erst vor ein paar Monaten aus dem Zuchthaus kam, war der ungerathene Sohn rechtschaffener Eltern, der schon frühzeitig eine besondere Vorliebe für Waffen an den Tag legte. Dieser Neigung ist er treu geblieben, obgleich er gerade wegen dieser Liebhaberei und der damit verbundenen Gefahr wiederholt aus dem Dienste entlassen wurde.

Neustadt. Am 18. Oktober ereignete sich ein recht bedauernswerther Unglücksfall. Als ein hier bediensteter Arbeiter im Begriffe stand, einen Ballon Schwefelsäure auf seinem Rücken von einer Lowry zur andern zu tragen, zerbrach das Gefäß und sein Inhalt rann über den Rücken herunter, nicht nur die Kleidung zerfressend, sondern auch tiefe Brandwunden hervorrufend.

Zittau. Der in den Laufitzer Turnkreisen sehr geachtete, aus Neugersdorf in Sachsen gebürtige und in Rumburg in Böhmen als Turnlehrer amtierende Richard Herzog, welcher wegen Beleidigung des österreichischen Kaiserhauses denunzirt und verhaftet wurde, ist vom zuständigen Gerichtshofe zu Leipzig zu 8 Monaten schweren Ketters verurtheilt worden.

Zittau. Das Werk der Randauregulirung ist bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. Ein Theil des neuen, gerade gelegten Flußbettes ist ausgehacht, und man hat den bisher in vielfachen Windungen seinen Lauf nehmenden Fluß in das neue Flußbett hineingeleitet. Die Kosten der Regulirung belaufen sich bisher auf 411 314,00 Mk., hierbei befindet sich jedoch die einmalige Ausgabe für Landwerb in Höhe von 305 061,00 Mk. Man hofft, im Herbst nächsten Jahres mit der Regulirung fertig zu werden. (Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin, also zu Beginn dieser Woche, dürfte eine endgiltige Entscheidung über die Berufung des Reichstages getroffen werden. Soweit verlautet, hat sich das preussische Staatsministerium schlüssig gemacht, als Tag des Wiederausammentritts des Reichstages dem Kaiser den 26. November vorzuschlagen. Es entspräche dieser Tag ungefähr dem Zeitpunkt, zu welchem der Reichstag meist einberufen wird. Bis Mitte Dezember kann dann immerhin neben einigen kleineren Gegenständen die erste Lesung des Reichshausaltplanes erledigt werden, was um so mehr genügt, als der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, die Hauptaufgabe des nächsten Reichstages, doch erst nach Neujahr zur Berathung gelangen kann. Der preussische Landtag wird, wie stets, auch diesmal

wieder zu dem verfassungsmäßig äußersten Termin, also Mitte Januar n. J., einberufen werden.

— Da in absehbarer Zeit nicht daran zu denken ist, daß England sich bereit finden werde, an einer internationalen Diskussion über die Frage der Aenderung der Währung theilzunehmen, versteht es sich auch von selbst, daß einseitigen dem bekannten bimetalistischen Antrage auf Beruung einer neuen Konferenz zum Zweck der Berathung der Münzfrage keine Folge wird gegeben werden.

— Der Ausschuss des Bundesraths für Justizwesen hat in den letzten acht Tagen nicht weniger als fünf Sitzungen abgehalten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die angestrenzte Thätigkeit dieses Bundesrathsausschusses auf die Vorberathung des Entwurfs zum bürgerlichen Gesetzbuch zurückführt. Auch in den nächsten Wochen dürfte aus demselben Grunde der Ausschuss für Justizwesen noch recht häufig zusammentreten.

— Ueber die Reichsfinanzreform des Finanzministers Herrn Miquel sprechen sich die „Kreuz-Ztg.“ sowie die „Köln. Ztg.“ neuerdings sehr günstig aus. Die Klagen über die Höhe unserer Militärausgaben sind danach im hohen Grade hinfällig, denn nur unser starkes Heer gewährleistet die Zuversicht des Friedens, ohne die unser Land den schlimmsten wirtschaftlichen Krisen ausgesetzt gewesen wäre. Die Militärausgaben sind die beste Versicherung gegen die Gefahren eines europäischen Krieges der blutigsten Art. Das sind angesichts der gegenwärtigen politischen Lage und der gewaltigen Kriegsrüstungen aller Staaten so unanfechtbare Wahrheiten, daß ihre Berücksichtigung die wesentlichste Grundlage jeder deutschen Finanzpolitik sein muß. Die Deckung dieser Ausgaben ist nicht eine Kulturfrage, sie ist eine Existenzfrage. Alle Kulturfragen, deren Lösung durch Staatsmittel erwartet wird, stehen hinter dieser Existenzfrage zurück und es ist durchaus gerecht und sachgemäß, daß der Finanzminister die Bewilligung für solche Kulturfragen nicht eher zugestimmt, als bis die zur Deckung erforderlichen Einnahmen vorher bewilligt worden sind. In dieser Hinsicht ist auch die Miquel'sche Finanzreform des Reiches nach wie vor eine dringende Aufgabe.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche war auch im September d. J. größer als im September v. J. Es gingen nämlich über deutsche Häfen, Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam 4255 deutsche Auswanderer gegen 4055 im Vorjahre. Davon kamen aus Bremen 1720 (im Vorjahre 1722), aus Hamburg 1661 (1593), aus Antwerpen 553 (516), Rotterdam 265 (189) und Amsterdam 16 (35) Auswanderer. Sehr groß war im September d. J. die Auswanderung fremder Staatsangehöriger über deutsche Häfen; es gingen deren über Bremen 5706 und über Hamburg 5482, zusammen also über Deutschland 11,188.

— Der „Lorraine“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas an seine Wähler, welches besagt, daß dringende Familien-Verhältnisse ihn zwingen, das Reichsland zu verlassen und sein Reichstags-Mandat niederlegen.

— Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Wie wir hören, hat der Großherzog von Luxemburg den Deutschen Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Nähe der luxemburgischen Grenze durch einen besondern Abgesandten begrüßen wollen. Der Kaiser hat aber diese Begrüßung unter Hinweis auf den privaten Charakter seines diesmaligen Aufenthalts in Kurzel dankend abgelehnt. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß zu diesem Entschlusse auch die gütige deutschfeindliche Haltung beigetragen haben wird, die sich zumal in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit in weiten Kreisen der luxemburgischen Bevölkerung kundgegeben hat und welche die luxemburgische Regierung zum mindesten nicht mit der wünschenswerthen Entschiedenheit bekämpft hat.“

Elfaß-Lothringen. Am 18. Oktober Mittags am Geburtsstage des verewigten Kaisers Friedrich, an welchem sein Denkmal auf dem Schlachtfelde von Wörth enthüllt werden sollte, trafen die Majestäten und die übrigen fürstlichen Gäste auf dem Denkmalsplatze ein. Nach der Begrüßung durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und das Festkomitee bat der Statthalter den Kaiser, die Genehmigung zum Beginne der Feier zu ertheilen, nachdem dies geschehen war, trug der Straßburger Männergesangsverein mehrere Gesänge vor. Hierauf hielt der General der Infanterie v. Mische die Festrede welche die Zuhörer mächtig ergriff. Dann fiel die Hülle. Der Bildhauer Baumbach hat den Moment erfaßt, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf den Felsen springt, um den Truppenführern Weisungen zu geben, nachdem das beabsichtigte Scharmügel in eine Schlacht übergegangen war. Als die Hülle gefallen war, übergab der Staatsminister v. Hofmann dem Statthalter

Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg mit einer Ansprache das Denkmal. Hierauf erfolgte wiederum ein Gesangsvortrag des Straßburger Männergesangsvereins. Nach Beichtigung des Denkmals und dem Vorbeimarsch der aufgestellten Truppen begaben sich die Majestäten und die anwesenden Fürstlichkeiten nach Fröschweiler zur Frühstückstafel bei dem Grafen v. Dürkheim-Montmartre.

Oesterreich-Ungarn. Die Agrarmer Vorkämpfer haben durch die hierbei vorgekommene Beschimpfung auch der ungarischen Fahne durch kroatische Fanatiker begreiflicher Weise viel böses Blut in Ungarn und speziell in Budapest gemacht. Trotzdem werden aber die Straßenunruhen in der kroatischen Hauptstadt voraussichtlich keine ernstlichen politischen Folgen haben, da man ihnen in den maßgebenden ungarischen Kreisen keine weiterreichende Bedeutung beimißt. Viel beachtet wird unter den obwaltenden Verhältnissen das unerwartete Eintreffen des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Pest, wo derselbe mit den Ministern Baron Hedervary und Baron Josifa Besprechungen hatte. In Agram sind wegen der hervorragenden Rolle, welche die kroatischen Studenten bei den Straßendemonstrationen gespielt haben, sämtliche Studentenvereine der dortigen Universität aufgelöst worden. Etwa 100 kroatische Studenten, welche an der Verbrennung einer ungarischen Fahne beteiligt waren, haben sich infolge eines Beschlusses der Studentenschaft der Polizei selber gestellt; ca. 30 von ihnen wurden in Haft behalten. Gegenwärtig herrscht in Agram wieder Ruhe.

Die Aenderung der Heimathgesetzgebung ist eine Frage, die ebenso wie in Deutschland in Oesterreich ihrer Lösung entgegen sieht. In der bayerischen Kammer ist dieser Tage erneut das Verlangen gestellt worden, daß die Regierung einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlege, ebenso dringen in Oesterreich die politischen Körperschaften darauf, daß das Heimathgesetz geändert werde. Oesterreich hatte bei der letzten Volkszählung am 31. Dezember 1890 23 895 413 Personen, davon waren in ihren Heimathgemeinden nur 15 275 952 Personen anwesend. Es waren also von 100 Gemeindegemeinschaften etwa 36 Personen gemeindefremd. Die fortschreitende Entwicklung des Staates vom Agrar- zum Industriestaat hat es mit sich gebracht, daß ein großer Theil der Bevölkerung das platte Land verlassen hat, um in der Stadt oder in den Industriezentren ihren Erwerb zu suchen. Sobald aber die Arbeitskraft aufgebraucht ist oder die Familie des Ernährers beraubt ist, tritt häufig die rückläufige Bewegung ein. In Deutschland kommt noch weiter in Betracht, daß die großen Städte eine zu große Anziehungskraft auf solche Elemente der Bevölkerung ausüben, die ihre Zinsen besser in ihrer Heimath in mittleren und kleineren Städten oder auf dem Lande verkehren. Den Zug dieser durch ein Aufgeld zu erschweren, würde eine Maßregel sein, welche in gleicher Weise wie in den Orten, in welchen jene heimathberechtigt sind, den Großstädten zu Gute käme, die heute im Interesse der Fremden und Zugewanderten viele Aufwendungen machen müssen, zu denen das Meiste von denjenigen Bürgern beitragen wird, die verhältnismäßig am wenigsten Vortheil von ihnen haben.

Prag. Die „Prager Zeitung“ theilt mit, daß vom 1. Januar 1896 ab neben der in deutscher Sprache erscheinenden „Prager Zeitung“ ein offizielles Blatt in böhmischer Sprache erscheinen wird.

Italien. Die Stadt Avignon plant die Wiederherstellung des Palastes der Päpste, der dem Papste zum Geschenk gemacht werden soll. Die Stadt schmeichelt sich, daß vielleicht das Konklave dort gehalten werden könne. Einer päpstlichen Abordnung wurde im Vatikan erklärt, der Papst würde das Geschenk annehmen, wenn es ihm von der Regierung auf diplomatischen Wege angeboten wäre.

Frankreich. Die ehemalige Kaiserin Eugenie wird in diesem Winter Egypten besuchen. Sie wird nach den bisherigen Bestimmungen im strengsten Inlogno Mitte November in Alexandria eintreffen, sich indessen weder dort, noch in Kairo aufhalten, sondern sofort auf einer Dehajibje, die bereits zu ihrer Verfügung gestellt ist, die Reise nach Oberegypten fortsetzen, um dort einige Wochen zu verweilen. Zum ersten Male reiste die Kaiserin Eugenie bekanntlich nach Egypten, als der Chebive Ismael dort die Zauberküste zur Eröffnung des Suezkanals veranfaltete. Mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bildete die schöne und lebenslustige Frau, die Kaiserin von Frankreich, die Beherrscherin der europäischen Mode, bekanntlich damals den Mittelpunkt der Feste, die an „Tausend und eine Nacht“ gemahnten. Unterdessen ist der Chebive Ismael in der Verbannung als entthronter Monarch gestorben, der schöne, stattliche Kronprinz in der Blüthe der Jahre dahingeshieden, und die Kaiserin kommt als gebrochene alte Frau zum zweiten Male an die Stätten ihrer früheren Triumphe.

Die Garnisonen der Ostgrenze erfreuen sich noch immer bei den französischen Offizieren keiner Beliebtheit. Vor etwa gerade Jahresfrist haben die Infanterie-Offiziere die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Thatsache gelenkt und es durchgesetzt, daß ihnen der Anspruch auf Verlegung aus den Garnisonen an der Ostgrenze in die übrigen Theile des Landes und zwar den Stabsoffizieren nach zwei-, den Hauptleuten nach vier-, den Bientenants nach fünfjährigem Aufenthalte zugestanden wurde, bei Hauptleuten und Bientenants unter der Bedingung, daß sie zwei Jahre in den Forts zugebracht haben müssen. Neuestens ist nun auch der gleiche Anspruch den Offizieren der Kavallerie, mit Ausschluß der in Nancy, Chalons, Reims und Epervay garnisonirenden, verliehen worden. Sie dürfen, sämmtliche ohne Rücksicht auf den von ihnen bekleideten Grad, die Verlegung in eine Garnison ihrer Wahl — auch im Bereiche des Gouvernements von Paris — beantragen, so bald sie 4 Jahre lang an der Ostgrenze gestanden haben. Daß demnach auch die Artillerie folgen wird, dafür sorgt schon die militärische Presse, welche nun auch für die Offiziere dieser Waffe das Recht beansprucht, was jenen der anderen Waffen gegenüber als billig befunden wurde.

England. Der drohende Krieg der Engländer gegen die Ashanti ist in größere Nähe gerückt. Wie aus London gemeldet wird, erklärte der dort eingetroffene Befehlshaber der Truppen an der Goldküste, Oberst Scott, einem Vertreter der Presse, das britische Ultimatum an den König der Ashanti sei nach Kumassi unterwegs. Falls der König vor Ende Oktober die britischen Forderungen nicht annehme, werde die Expedition gegen ihn Mitte Dezember aufbrechen. An der Goldküste werde nicht eher Ruhe herrschen, bis die Ashanti unter britische Herrschaft gebracht seien. Wenn dies nicht bald geschehe, würde dem britischen Ansehen ein schwerer Schlag zugefügt werden. — Was ein Krieg mit den Ashanti bedeutet und welche Opfer er kostet, haben die Engländer in dem mehrjährigen Feldzuge anfangs der sechziger Jahre kennen gelernt.

Portugal. Die Regierung, welche von allen Parteien getadelt wird, daß sie sich nicht über die Ansichten des Vatikans informirte, bevor von der Reise des Königs nach Rom offiziell gesprochen wurde, hat zu einem recht kindlichen Mittel gegriffen, um die öffentliche Meinung zu beschwichtigen, indem sie nämlich alle Telegramme vom Ausland über diesen Gegenstand unterdrückte.

Balkanhalbinsel. Die armenische Reformangelegenheit kann endlich als abgethan betrachtet werden, auf dem Papier wenigstens. Ein Trabe (Erlaß) des Sultans genehmigt den zwischen der Pforte und den Botschaftern Rußlands, Frankreichs und Englands vereinbarten Reformplan wegen Armeniens. Ob der Reformplan auch zur Durchführung gelangt, das steht freilich auf einem anderen Blatte. Inzwischen sind neue beunruhigende Meldungen aus Konstantinopel eingegangen. Ihnen zufolge sind bedenkliche Umtriebe behufs Beseitigung der gegenwärtigen osmanischen Dynastie im Gange, so daß die Garnison von Konstantinopel beträchtlich verstärkt wurde. Unkontrollirbare Gerüchte über neue Christenmorde in den türkischen Provinzen sind aufgetaucht, ferner soll es auf Kreta gähren und endlich ist von einem bevorstehenden Einmarsch russischer Truppen in türkischen Armenien die Rede — das wäre allerdings ein nettes Potpourri von Verlegenheiten für den armen „kranken Mann!“

Südamerika. Die gesetzgebenden Körperschaften des Staates Süd-Carolina haben der Verfassung des Staates nicht nur eine Bestimmung angehängt, wonach Ehescheidungen überhaupt nicht bewilligt werden, sondern auch eine, wonach alle Ehen zwischen Weißen und Personen, in deren Adern bis zu einem Sechzehntel Negerblut fließt, verboten sind. (Diese Maßregel, die man scherzweise als ein neues Verhältniß von 16 : 1 bezeichnet, wird mit der neuen Wahlrechtsklausele zur völligen Entmündigung der Neger führen. Indef wird in New-Yorker Blättern die Warnung laut, daß die Neger, die sich rasch vermehren, einmal an den Weißen Rache nehmen könnten.)

Südafrika. Die Goldentbedungen in Orqualand haben eine große Menschenmasse herangelockt. In Klipdam lösten etwa 2000 Menschen Erlaubnißscheine zum Goldwaschen. Auf einer Ausdehnung von 6 Meilen längs des Flusses (Vaal) sind jetzt nicht weniger als 3000 Menschen mit Goldwaschen beschäftigt (darunter viele Kaffern als Hilfsarbeiter). Daneben wird der Fluß auf der ganzen Strecke von Klipdam bis zu seinem Zusammenfluß mit dem Dranje eifrig abgesucht. Die Grundstücke sind bedeutend im Werthe gestiegen; Farmen, welche vor kurzem kaum einige Hundert Pfund Sterling werth waren, sind jetzt um das Zehnfache nicht mehr zu haben. Kimberley macht wieder gute Geschäfte, besonders mit Wagenfahrten nach den verschiedenen Orten und Proviantlieferungen. Eine Anzahl Vertreter von Johannes-

burger Kapitalisten ist am Plage. Das Herbert Sovereign Syndikat macht bekannt, daß ihr Rees nach genauen Untersuchungen 2 Unzen Gold auf die Tonne ergebe! Auch aus Orluquatown lauten die Nachrichten sehr hoffnungsvoll.

Vermischtes.

Schwedische Stadt in Deutschland. Bekanntlich ist die alte Stadt Wismar in Mecklenburg-Schwerin seit dem westfälischen Frieden (1648) dem Namen nach schwedisches Eigenthum. Bei der hohen verzinzbaren Pfandsumme aber, die Schweden vor Zeiten dafür einstrich, ist es heute so gut wie undenkbar, daß die Schweden durch Rückzahlung jenes jezt schon in die Millionen gehenden Betrages die mecklenburgische See- und Hafenstadt je wirklich an sich bringen. Aber dann und wann kommt doch ein kleiner Denkflecken aus dem Norden. So wollte, wie berichtet wird, in der vergangenen Woche der Erzbischof von Schweden aus Upsala in Schwerin, wo er im Auftrage des Königs als Vertreter der lutherischen Kirche Schwedens an der achten allgemeinen lutherischen Konferenz Theil nahm, und begab sich von dort nach Wismar, um in Begleitung eines mecklenburgischen Superintendenten die Kirchen der „Schwedischen“ Stadt zu besichtigen.

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung sollte am 17. Oktober das Kammergericht zu Berlin. Ein Privatförster Mai aus der Nähe von Wiesbaden hatte am 26. Dezember v. J., das heißt zur Schonzeit, einen Kibbod geschossen, welcher sich in einer Sälunge gefangen und schwer verwundet hatte. Trotz seines guten Willens wurde Mai wegen Uebertretung des Schonzeitgesetzes vom 26. Februar 1870 zur Verantwortung gezogen und auch vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Mai legte gegen diese Entscheidung Berufung bei der Strafkammer ein und erzielte auch seine gänzliche Freisprechung. Die Strafkammer hatte durch Beweiserhebung und Vernehmung eines Sachverständigen festgestellt, daß der fragliche Kibbod sich nicht nur in einer Sälunge gefangen, sondern sich auch erheblich verwundet hatte; ein Hinterbein war völlig gebrochen. Die Strafkammer erklärte unter diesen Umständen den Jangschuß des Försters für nicht strafbar; der Angeklagte habe sich nicht gegen das Schonzeitgesetz vergangen und das Bild nur aus Mitleid getödtet, um das Thier von seinen Qualen zu erlösen. Die Staatsanwaltschaft legte darauf Revision beim Kammergericht ein und erklärte den Angeklagten für nicht berechtigt, den Kibbod, obschon derselbe invalide war, während der Schonzeit zu schießen. Das Kammergericht war derselben Ansicht und hob die Vorentscheidung als verfehlt auf; das Tödteten eines kranken Wildes sei auch zur Schonzeit aus Mitleid nicht gestattet. Der Angeklagte konnte den Kibbod mit sich nehmen, pflegen und dann geheilt wieder laufen lassen.

Die Geschäftskonkurrenz nimmt immer unglücklichere Formen an! Die Frage: „Wo kauft man am billigsten?“ beantwortet der Anzeigentheil des „Südpfalz. Wochenbl.“, in dem wiederholt zu lesen steht: „Freie Fahrt nach Landau und zurück gewährt die Firma J. & S. von jeder pfälzischen Station aus bei Einkauf von nur 20 Mk.“ Nicht genug damit! Jezt zeigt die Firma A. G. . . . in Steinfeld an: „Um jede Konkurrenz, besonders aber eine Landauer Firma zu überbieten, habe ich mein ohnehin großes Lager in Mannheimwaaren vergrößert und verkaufe sämmtliche Artikel, den heutigen Wollpreisen entsprechend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Einkäufen von 20 Mk. vergüte ich die Eisenbahnfahrt sämmtlicher pfälzischer Stationen, bei größeren Einkäufen gebe freien Mittagstisch, eventuell auch noch den Kaffee.“ (!) — Das „Geschäft“ muß sich doch rentiren!

Ein gefühlvoller Magistrat. Folgender famose Bescheid des Magistrats einer Stadt Thüringens, der der „Pöf. Jtg.“ im Original vorlag, ist werth, der Vergessenheit entzissen zu werden. Er lautet: „Auf Ihre Eingabe vom 22. Juli cr., Erlaß der Hundesteuer betreffend, wird Ihnen mitgetheilt, daß die unterzeichnete Stelle nicht kompetent ist, diese Steuer zu laduziren, bezw. erlassen, sondern Sie deshalb ein Besuch an die . . . Staatskasse in . . . richten, oder demnach, so wehe es Ihnen auch thun mag, den fraglichen Hund schlachten müssen. Letzteres wäre jedenfalls das Gerathenste, da nicht nur der Tod oft der Erlöser jeden Uebels ist, sonst auch bezweifelt werden muß, daß Ihr Besuch von den zuständigen Staatsbehörden berücksichtigt wird. Der Magistrat.“

Eine Maschine zur Herstellung belegter Butterbrote ist nach einer Mittheilung vom Patentbureau Otto Wolff in Dresden Gegenstand des amerikanischen Patentes Nr. 546 662. Der Erfinder ist jedoch merkwürdiger Weise kein Amerikaner, sondern ein Franzose: S. A. Gogé in Paris. Die Prob schnitten sind in röhrenartigen Behältern übereinander aufgestapelt; je zwei davon werden den Behältern zu gleicher Zeit entnommen und zwischen Walzen hindurch geführt, durch welche die Prob schnitten auf den einander zugekehrten Seiten mit Butter bestrichen werden. Ein dritter Behälter enthält die Braten scheiben, von denen je eine durch die Maschine zwischen zwei bestrichenen Schnitten gebracht wird. Die belegten Brote verlassen die Maschine fix und fertig. Man sieht, die moderne Technik bringt uns noch zu jenem idealen Zustande, welchen die alte Mär vom Schlaraffenland so anschaulich schildert.

Ämtlicher Theil.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf das zum Nachlasse des Kaufmanns und Grundstücksbesizers **Friedrich Wilhelm Gustav Jäppelt** in Dippoldiswalde gehörige Wiesen- und Feldgrundstück Fol. 526 des Gr. u. Hyp.-Buchs für diesen Ort, Parzelle Nr. 345 A des Flurbuchs, 43,4 ar = 235 □ R. groß, sind bis jetzt

3000 R. geboten worden; durch landwirthschaftlichen Sachverständigen ist dasselbe auf 3650 Mark geschätzt worden.

Kauflustige, welche ein höheres Gebot auf das Grundstück abgeben wollen, werden aufgefordert, dem unterzeichneten Amtsgerichte bis zum

11. November 1895

hiervon Mittheilung zu machen.

Dippoldiswalde, am 8. Oktober 1895.

Das Königliche Amtsgericht.
Geuber.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Verlobung ihrer Kinder **Elisabeth** und **Otto** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Schmiedeberg und Altenberg,
im Oktober 1895.
Frau verw. Kaufmann **Büttner**,
geb. Walther.
Stadtrath **Behr** und **Frau**.
Elisabeth Büttner
Otto Behr, Kaufmann
e. s. a. v.

Innigster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh dahingegangenen lieben Sohnes, Brubers und Entels

Paul Richard Wolf,

sagen wir für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern unseren herzlichsten Dank. Derselbe gilt zunächst Herrn Pastor Rahl für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Stein für den erhebenden Gesang an heiliger Stätte, ferner Dank den Herren Lehrer Kunath und Kantor Hasche und ihren Schülern für den schönen Blumenschmuck, ehrenden Gesang am Trauerhause und die Begleitung, Dank den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Solche aufrichtige Theilnahme hat unseren Herzen wohlgethan.

Möge der Herr Sie Alle vor ähnlichen Schicksalen in Gnaden bewahren.

Dem Auge bist Du zwar verschwunden,
Doch lebt im Herzen fort Dein Bild,
Du hast die Heimath schon gefunden,
Die uns die Zukunft noch verhüllt.
Schon früh zu sterben war Dein Loos,
Sanft ruh' nun in des Grabes Schooß.

Niederpöbel, Dbercarsdorf, am 16. Okt. 1895.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Ehren-Erklärung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen die Herren Gemeinbediener **Hugo Ludwig** und **Gustav Lormann** in Seifersdorf nehme ich hierdurch zurück, da dieselbe auf Unwahrheit beruht.
G. Müller, Seifersdorf.

Ein brauner hochbeiniger **Jagdhund** ohne Steuer-Nr. und Halsband ist **zugelaufen**. Gegen Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen in **Dippoldiswalde, Altenberger Straße 174.**

Zugelaufen ein großes schwarzes Kaninchen. Abzuholen bei **Karl Schiffl.**

Zum Hauschlachten

empfehl ich **Moriz Raden, Fleischer,**
Niederpöbel Nr. 7.

Ein Tischlergeselle

kann Arbeit erhalten bei **H. Rüdiger, Dippoldiswalde.**

Ein Schmiedegeselle

findet dauernde Winterarbeit, Antritt sofort, bei **Herm. Liebcher, Schmiedemstr., Rabenau.**

Suche für sofort ein fleißiges und anständiges Dienstmädchen.

Frau **Martha Schaarschmidt, Schmiedeberg.**

Mittwoch, den 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, wird ein **Schwein verpfundet**, à Pfund 55 Pf., Wurst 65 Pf.
Moriz Funke, Falkenhain.

Suche 2 weiße Seidenispig-Küden ohne Abzeichen von 1 bis 2 1/2 Jahr. Zahle keine Luruspreise.
M. Wolf, Uiberndorf.

Tanz- und Anstandslehr-Kursus.

Hochgeehrten Familien und Interessenten die ergebenste Anzeige, daß nächste **Mittwoch, den 23. Oktober**, Abends 8 Uhr, im „goldnen Stern“ ein neuer Kursus beginnt. — Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Reppler** entgegen.

Bernhard Schulze, Balletmeister.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Einwohnern von **Dippoldiswalde** und **Umg.** zur Kenntniß, daß ich nicht mehr bei meinen Eltern, sondern bei Herrn

Tischlermstr. Weinhold, Bahnhofstraße, wohne. — Zugleich empfehle ich mich bei vorkommendem Bedarf als **Ofen-setzer**, sowie zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Sommermaschinen, Kessel u. s. w.** Hochachtungsvoll

Otto Richter, Ofen-setzer.

Frisch eingetroffen:

ff. Kieler Sprotten,
ff. Schlei-Bücklinge,
ff. Fleck-Seringe
bei **August Frenzel.**

Tafelglas, Spiegelglas, Hohlglas

empfehl billigt **Gustav Jäppelt Nachfg.**

Atelier

für **künstl. Zähne.**

Ganze Gebisse mit Metall- oder Kautschuk-gaumenplatte, sowie

Gebisse ohne Gaumenplatte, Zahnziehen, Nervtöden, Zähne reinigen, Beseitigung jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten, Plombirungen mit bestem Material bei schonender und möglichst schmerzloser Behandlung zu mäßigen Preisen bei

Emil Schwarz, Zahntechniker,
Dippoldiswalde, Overtorplatz Nr. 160.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Gummi-Ueberschuhe, beste Qualität, zu billigsten Preisen bei **Carl Gübler, Schußgasse 120.**

Riesen-Bratheringe in 1/4 und 1/2 Höffern, sowie im Einzelnen empfang und empfiehlt von frischer Sendung **August Frenzel.**

Corinthen, à Pfd. von 20 Pf. an, **Rosinen, Mandeln, ff. Margarine, Speisefett** empfiehlt **Paul Bemann.**

Werdensfelder Hochalpenkäse, à St. 25 und 30 Pf., empfang in hochfeiner Qualität **August Frenzel.**

Dreschmaschinenöl, Centrifugenöl, Cyluderöl, Consist. Maschinenfett, Valvoline, Maschinentalg, gute Qualitäten, billige Preise, empfiehlt

Sermann Lommaßsch, **Dippoldiswalde.**

Sahnkäschen, à St. 10 Pf., b. **Frenzel.**

Klappstühle für Kinder (mit und ohne Polster) empfiehlt das Polsterwaaren-lager von **O. Wilke, Altenberger Str.**

2 eiserne Ofenkasten zu Nachlauffag und **2 eiserne Oefen** billig zu verkaufen **Dresdner Straße 155.**



schöner hochtragender Kühe und Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen, sowie Säuserschweine und Ferkel der besten englischen Rassen ein und stelle dieselben zu den **billigsten Preisen** zum Verkauf.

Karl Neubert, Viehhändler, Sanda.

Visitenkarten liefert in eleganter Ausstattung die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 124.

Dienstag, den 22. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

22. Oktober.

Beim Vormarsch des 14. Armeekorps auf Besançon stößt General v. Werder bei Rioz und Etuz auf die aus zwei Divisionen bestehende Osmarmee unter General Cambriels und wirft sie nach hitzigem Gefechte über den Dignon und aus Auxor Dessus gegen Blisançon zurück. Von den deutschen Truppen waren im Gefecht vorwiegend Badenser, und zwar die Brigade Degenfeld, Truppen der Brigade Prinz Wilhelm und Keller und zwei Bataillone vom Regiment Nr. 30. Der Feind verlor 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere und 180 Mann Gefangene. Er zog sich in größter Unordnung zurück. Der deutsche Verlust betrug 3 Offiziere und 100 Mann.

Vor Paris verpeisen die deutschen Soldaten die ersten Erbswürste. Dies Produkt der Kochkunst von 1870, erfunden von dem Berliner Koch Grünberg, hatte das preussische Kriegsministerium für 37000 Thaler gekauft. Das Geheimniß bestand in dem Zusatz von Salzen, welche verhinderten, daß das in einen Darm gefüllte Erbsengericht säuerte. Die in Berlin errichtete Würstfabrik mit 40 Kesseln und 150 Wurstspritzen beschäftigte 1200 Personen, verarbeitet wurden täglich 225 Centner Speck, 450 Centner Erbsmehl, 28 Scheffel Zwiebeln und 32 Säcke Salz à 125 Pfd. Anfangs wurden täglich 30000 Würste fertig die von der 2. Armee konsumiert wurden. In der 2. Hälfte des Oktober bestellte aber auch der preussische Kronprinz für die 3. Armee und nun gingen täglich 75000 Würste ab in 600 Kisten à 100—150 Stück.

23. Oktober.

Vor Paris im Nordwesten bei Grand Pré ein hitziges Vorpstengefecht zwischen den der 4. deutschen Armee angehörigen Vortruppen und Franc tireurs, in welchem Letztere zerstreut wurden.

Zu den Unruhen in der europäischen und asiatischen Türkei.

Bei der nach Abstammung, Religion und Sitten so sehr verschiedenartig zusammengesetzten Bevölkerung des über europäischen und asiatischen Ländertheile sich erstreckenden türkischen Reiches und in Hinblick auf die erbärmliche türkische Regierungspraxis sind gelegentliche Empörungen und Krawalle gar nichts Seltenes und dürfen auch im Allgemeinen nicht für sehr wichtig gehalten werden. Den gegenwärtigen, sich auch fortwährend wiederholenden Unruhen im türkischen Reich muß aber doch eine große politische Bedeutung beigegeben werden, denn sie sind keine Krawalle wegen einer lokalen Ursache, sondern sie sind ohne jeden Zweifel der Ausdruck einer großen Unzufriedenheit, welche wegen der despotischen und gesellschaftlich total veralteten Zustände in der Türkei weite Volkskreise ergriffen hat. Der Beweis für die elementare Volksbewegung im Reich des sinkenden Halbmondes liegt schon in den Thatfachen, daß die von türkisch-Armenien, also vom nordöstlichen Kleinasien ausgegangene Reformbewegung in Konstantinopel selbst durch die jüngsten Aufstände ein blutiges Echo verursacht hat, und daß jetzt auch aus anderen Städten der asiatischen Türkei, wie zum Beispiel aus Ismid, der Ausbruch von Unruhen gemeldet wird. Ferner muß als außerordentlich charakteristisch für die ganze Lage in der Türkei der Umstand angesehen werden, daß es selbst unter den gebildeten Türken eine Reformpartei giebt, welche durch wiederholt in Konstantinopel angeschlagene Plakate die Absetzung der jetzigen türkischen Minister und sogar auch die Beseitigung des jetzigen Sultans Abdul Hamid verlangt, um die bestehenden Mißstände im staatlichen und wirtschaftlichen Leben der Türkei zu beseitigen. Sehr lehrreich ist dabei, daß die Reformtürken ihre Sache nicht als einen Akt der notwendig gewordenen Revolution hinstellen, sondern auf Grund der alten muhamedanischen Rechte die Einsetzung einer anderen Regierung verlangen. Die Türken geben also damit kund, daß sie eigentlich doch eine Art Staatsverfassung haben und von derselben gegen die entartete Regierung und den unfähigen Sultan Gebrauch machen wollen. In der Beurteilung der Unruhen in der Türkei kommt es also nicht darauf an, die einzelnen sich immer wiederholenden Aufwühlereien zu verfolgen, sondern es muß festgehalten werden, daß in

der Türkei zwei große Bewegungen, erstens die armenisch-christliche, zweitens die jungtürkische, existieren, welche das herrschende elende Regierungssystem satt haben und gründliche Reformen mit vollem Rechte verlangen. Der kritische Zustand der Türkei und die Nothwendigkeit der Einführung von Reformen wird ja auch von den Botschaftern der Großmächte in Konstantinopel vollauf gewürdigt, denn sie haben der türkischen Regierung jetzt sehr energisch zu Reformvorschlägen in der Weise gerathen, daß in denjenigen türkischen Vilajets (Provinzen) mit überwiegend christlicher Bevölkerung auch christliche Gouverneure eingeführt werden sollen. Es heißt sogar, daß die Großmächte ein Ultimatum an den Sultan richten werden, wenn dieser Reformvorschlag nicht schnellstens angenommen wird. Die Großmächte hätten nur auch gleich die Einführung eines neuen Verwaltungsdrehtes verlangen sollen, um der Willkür der türkischen Beamten ein Ziel zu setzen.

Sächsisches.

Die Vorbereitungen für die am 2. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung beginnen bereits immer weitere Kreise zu erfassen. In mächtigen Ballen wird gegenwärtig das erforderliche Material an Hauslisten, Zählkarten u. s. w. durch das königl. statistische Bureau in Dresden zum Versandt gebracht an die mit der Ausführung der Zählung beauftragten Ortsbehörden. Letztere haben unverzüglich die Bildung der Zählbezirke und Bestellung der Zähler in Angriff zu nehmen. Beides muß spätestens bis 20. November beendet sein.

Der diesjährige Duf- und Bettag in Deutschland findet am Mittwoch, den 20. November, statt. Der Tag wird im gesammten deutschen Vaterlande gleichzeitig gefeiert, mit Ausnahme zweier Fürstenthümer.

Vom Dresdner Landgericht wurde am 18. Oktober der Reichs- und Landtagsabgeordnete Georg Horn in Löbtau, der bekanntlich auch den Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde im Reichstag vertritt, wegen Beleidigung in 9 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurtheilt. Horn wurde wegen Fluchtverdachts sogleich in Haft genommen, da er eine Kaution von 10000 Mark nicht sofort hinterlegen konnte.

Plauen. Den Anforderungen der Neuzeit, der in unserem aufstrebenden Orte schon manches Zeichen alter Zeit hat weichen müssen, fällt in diesen Tagen ein neues zum Opfer: Der Freihof, oder wie man auch sagt, das Bestenbgut. Am Mittwoch auf Abbruch verkauft, ragten bereits am 19. von einem der stattlichen Gebäude die vom Biegebelag befreiten Dachbalken in die Höhe, in kurzer Zeit werden die Gebäude verschwunden sein und dann wird sich an dieser Stelle eine Anzahl neuer Gebäude erheben, die man schon jetzt als den Mittelpunkt Plauens bezeichnen darf. Ueber die Geschichte des Freihofes schreibt das „Pl. W.“: Beinahe 300 Jahre sind verflossen; es war 1608, als der Dresdner Bürgermeister Jakob Lehmann das damals dem Richter unseres Ortes Namens Michael Borisch gehörige Gut kaufte und für dasselbe beim Landesherren Befreiung von Hof- und Frohndiensten erbat und auch erhielt. Das so bevorzugte Gut ward nun von Lehmann durch Zukauf von Feldern bis an den „Haneberg“ sehr bedeutend vergrößert und ging nach dessen Tode an seine Erben über, die es 1655 an den Rent-Sekretär Johann Georg Zimmermann verkauften. Dieser wünschte das mit Lehmanns Tode erloschene Befreiungsrecht wieder zu erlangen, erhielt auch von seinem Landesherrn, allerdings nur ein Jahr, diese Vergünstigung, später wurde aber auf erneutes Ansuchen „um der bisher treu geleisteten Dienste willen“ die Befreiung nicht nur auf seine Lebenszeit, sondern sogar auf dessen Erben und Nachbesitzer ausgedehnt. Mit den erst in diesem Jahrhundert stattgefundenen Ablösungen erloschen natürlich auch die dieses Gut auszeichnenden Rechte und es ist ihm nichts weiter geblieben als der Name „Freihof“. Am 10. Mai 1815 brach in den Gebäuden Feuer aus, welches die meisten aus Holz gebauten Häuser ergriff und zum größten Theile einscherte. Ziemlich zwei Jahrzehnte, bis zum vorigen Jahre, wo dieselbe in ihr eigenes schönes Heim überfiel, beherbergte der Freihof auch unsere Ortsbehörde.

Bertelsdorf. Nachdem bereits vor einiger Zeit in dem Wohnhause des Gutsbesizers Hertler 250 alte Münzen entdeckt worden waren, sind in letzter Zeit noch 50 weitere gefunden worden. Fünf dieser letzteren Münzen sind in Gold geprägt und zeigen auf der einen Seite den deutschen Reichsadler und die Jahreszahl 1568.

Pirna. Die Bohrungen zur Erschließung von Wasser für die hiesige Stadtwasserleitung auf dem Areal des Herrn Rittergutsbesizers Degenfeld gegenüber der Baumschule in Rottwerndorf schreitet unter der Leitung des Bohrmeisters Schneider rüstig vorwärts. Bereits ist eine Tiefe von etwa 20 Meter erreicht worden. Die wasserführende Schicht selbst hofft man in einer Tiefe von 30 bis 32 Meter anzutreffen; zu diesen Arbeiten werden immer noch etwa 14 Tage erforderlich sein.

Pirna. Ein Unteroffizier, der während des Feldzuges 1870/71 bei der 9. und 12. Kompagnie 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 gestanden, hat eine Summe gestiftet, welche an hilfsbedürftige Kriegs-Veteranen der beiden genannten Kompagnien vertheilt werden soll und mögen sich diejenigen, welche hilfsbedürftig und keinerlei Pension oder Gnadenunterstützung erhalten, sofort durch Einreichung ihrer Militärpapiere beim Bezirks-Kommando Pirna melden.

Dschaf. Die Ernte ist beendet und das Ergebnis derselben läßt sich nunmehr übersehen und in Zahlen feststellen. Das Korn ergab pro Ader — dieses Maß gilt auch für die anderen Früchte — 14—16 Scheffel, der Weizen 18—20 Scheffel und der Hafer 15—25 Scheffel. Die Kartoffeln sind gut eingebracht worden und haben eine Mittelernte ergeben. Bei den Zwiebeln rechnet man auf den Ader ca. 150 Ctr., bei Magnum bonum ca. 200 Ctr. und bei Imperator 250—300 Centner. Die Zuckerrüben haben nur die Hälfte des vorjährigen Ertrages, pro Ader durchschnittlich 250 Centner, aufzuweisen. Ist auch der Ertrag geringer, so ist doch der Zuckergehalt (17%) um so höher. Auch die Pankeln und das Kraut stehen im Ertrage dem Vorjahre bedeutend nach. — Infolge der anhaltenden Trockenheit gingen die zeitigen Saaten nicht gut auf. Es ist aber wohl zu erwarten, daß nach dem Regen der letzten Tage die Saaten rasch ein erfreulicheres Bild zeigen werden.

Borna. Beim Transport eines Schlachtstückes waren in Rüdigsdorf zwei Fleischergefallen aus Altenburg beinahe ums Leben gekommen. Dieselben hatten dort eine Kuh geholt und führten diese die Dorfstraße entlang. Beim Rittergutsteiche schaute das Thier vor einem Geschirr und sprang in den ziemlich tiefen Teich hinein, die beiden Führer mit sich reisend. Glücklicherweise war Hilfe schnell zur Hand und Kuh und Metzger wurden den Fluthen wieder entzissen.

Dresdner Produktendörse vom 18. Oktober.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Reinsaat, feinste . . . 200—210
do. einheimisch . . . 142—148	do. feine . . . 190—200
do. fremder . . . 142—155	do. mittlere . . . 180—190
Brauwaisen . . . 140—144	Rübsil pro 100 kg netto (mit
do. neuer, trockn. . . — — —	Fah): raffiniert . . . 50,00
Roggen, sächs., neuer 123—126	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. alter . . . — — —	lange 9,50
do. russischer . . . 117—123	runde 9,00
Gerste, sächsische . . . 140—155	Reinkuchen, einmal
do. böhm. u. mähr. 160—180	gepreßte 15,00
Futtergerste . . . 110—120	do. zweimal gepr. . . 13,50
Hafer, sächs. . . 127—132	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. neuer . . . 123—131	Schaf) 22—26
preussischer . . . 126—137	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Weiß, Cinquantine 129—136	Kaiseranzug 28,50
do. rumänischer u.	Griesleranzug 26,00
besarabischer . . . — — —	Semmelmehl 24,50
do. amerik., mixed 104—108	Bäckermundmehl . . . 23,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieslermundmehl . . . 17,50
weiße Kochwaare . . . 170—180	Böhm. 16,00
Futterwaare . . . 140—150	Roggenmehl Nr. 0 . . . 22,00
Bohnen, pro 1000kg — — —	do. Nr. 1 . . . 21,00
Weizen, pro 1000 kg 126—135	do. Nr. 2 . . . 17,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 . . . 16,00
inländ. u. fremder 145—155	Futtermehl 11,60
Dessaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . . 8,20
Wintererbs, sächs. . . 180—190	do. feine 8,20
do. galiz. u. russ. 180—190	Roggenkleie 9,60
Wintererbsen, neuer 170—175	Spiritus 55,00, 35,50.
Spiritus — — —	
	Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) — — —	Heu (pro Ctr.) . . . 2,70—3,00
Neue Kartoffeln, Ctr. 2,00—2,30	Stroh pro Schock 24,00—26,00.
Butter (kg) 2,40—2,60	

Maurer und Arbeiter

sucht **Klots.**

Ein Tischlergeselle wird sofort gesucht.
Robert Böhme, Hänichen, Bez. Dresden.

Mädchen und Frauen zum Garniren

werden gesucht von **H. H. Reichel.**

Hafer

kauft und zahlt beste Preise
Osw. Lotze, Bahnhof.

Roggen

sucht zu kaufen
Osw. Lotze, Bahnhof.



Nähmaschinen-Handlung Ernst Schmaße, Geising,

liefert 15-20 Mk. billiger als jeder Reisender die besten hochartigen Familien-Nähmaschinen, viel verbessert. Singer-System 1. Ranges mit allen Neuerungen und Verbesserungen bei äußerer Eleganz und technischer Vollendung für den billigen Preis von 65 Mark bei 3jähriger schriftlicher Garantie, 2% Skonto bei Barzahlung. Ladenpreis 85-90 Mark.

NB. Nähmaschinen-Oel und Bestandtheile zu billigen Preisen. Reparaturen exakt und preiswürdig.

Thomasmehl, Kainit,

besten und billigsten Herbst-Wiesendünger, offeriren

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Wir empfehlen einen äußerst spannenden Roman

„Berrathen und verkauft“ von **N. Söndermann**, die ganze Lieferung = 100 Hefte à 24 Seiten für nur **1 Mark** (früherer Preis 10 Mark), um das Lager so schnell wie möglich zu räumen.

Buchdruckerei Adolf Günzel (Dresdner Gerichts-Zeitung) Circusstraße 3.

Als vorzügliches Hausmittel bei Hautausschlag, Flechten, Finnen, Schuppen u. f. w. hat sich stets **Dr. Blaus**

Theerschwefelseife bewährt. Präparirt von der Hygienischen Gesellschaft zu Dresden. à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Dressler, Dippoldiswalde, am Markt.** Besonders gesunde Toiletteseife.

Vom persönlichen Einkaufe in Berlin zurück

empfehle in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen

aparte Neuheiten

in Jackets, Capes, Kragen, Mäthern, Mänteln mit und ohne abnehmbarer Pelierine, Kindermänteln und Jackets.

Gediegene Neuheiten in Kleiderstoffen, Jupons, Capotten und Echarpes.

Hermann Näser Nachfg. Otto Bester.

Prima Anthracit

(Pörtingsstiepen), **Briketts, Cokes**

empfehle billigt **Martin Jäppelt.**

Hasenjagd.

Hurrah! Nun hat die Hasenjagd In Sachsen auch begonnen, Und wenn mich irgend Jemand fragt, Was ich dadurch gewonnen, So weiß' ich auf den Umstand hin, Daß Hasenbraten gut ist, Und weil ich „Gold-Eins“-Kunde bin, So fröhlich mir zu Muth ist. Denn wär' ich „Gold-Eins“-Kunde nicht, So könnt' ich, wie die Meisten, Weil's ihnen halt an Geld gebricht, Ein Häselein mir nicht leisten.

Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots 1a von M. 14 an, Herren-Pelieren-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M. 3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelieren-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle **Dresdens.**

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Kalkwerk Tharandt

empfehle seinen vorzüglichen **Bau- und Düngerkalk.**

Porzellan, Steingut, Hohlglas in reichster Auswahl empf. billigt **Majolika, F. A. Richter, am Markt.**

Der Schwalben Abschiedslied.

Die Schwalben sind gezogen
Dorthin, wo's wen'ger kalt,
Nun muß auch sein erwogen
Die wicht'ge Frage bald:
Wo lauf' ich Winterkleider
Gleich gut wie billig ein?
Da irrt man sich oft leider,
Doch kann's nie Irrthum sein,
Wer kauft in dieser Quelle,
Die fließt in Silber-Glanz,
Gilt hin in aller Schnelle,
Gefüllt ist's Lager ganz!

Von diesem frischgefüllten Lager offerire ich zu den denkbar billigsten, von keiner Konkurrenz erreichten Preisen:

Winter-Paletots 7, 9, 12, 15, 18, 24, 32 Mk.

Herren-Anzüge 6, 8, 10, 13, 20, 26, 30 Mk.

Knaben-Anzüge und -Paletots 3, 5, 7, 8, 10, 12 Mk.

Herren- und Knabenhosen 2, 4, 6, 8, 10, 12 Mk.

Als Spezialität empfehle:
Echt bayrische Loden-Joppen und Pohlenzollern-Mäntel mit Pelierine in jeder Preislage.

Nach Maß zu gleichen Preisen. **Grösste, billigste und reellste Einkaufsquelle.**

Max Grün Nachfolger,

Inh.: **N. Eisner,** **Dresden-A., Galeriestrasse 3,** 1. und 2. Etage.

Nachweislich billigste Bezugsquelle. **Einziges Geschäft** am hiesigen Plage, welches zu solch' billigen Preisen verkauft. **Vorsicht vor Nachahmungen.**

Wer diese Annonce mitbringt, erhält **5% Kassen-Rabatt.**